


Diplomausbildung Journalismus 2016 - 2018  
Aufnahmetest November 2015

## Allgemeinwissen

|  |                                                                                                                                         |      |  |
|--|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------|--|
|  |  Hier Ihr Pseudonym eintragen<br>(NICHT Ihren Namen!). | Note |  |
|--|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------|--|

Seite

|    |                            |              |
|----|----------------------------|--------------|
| 2  | A. ZEITGESCHEHEN           | 20 /         |
| 5  | B. GESCHICHTE              | 20 /         |
| 8  | C. WIRTSCHAFT und RECHT    | 20 /         |
| 11 | D. POLITISCHE BILDUNG      | 20 /         |
| 15 | E. GESELLSCHAFT und KULTUR | 20 /         |
| 18 | F. MEDIEN                  | 20 /         |
|    | <b>Total Punkte</b>        | <b>120 /</b> |

Sie haben **120 Minuten** Zeit, um die Aufgaben zu lösen. Bitte schreiben Sie Ihre Antworten in **schwarzer** oder **blauer** Schrift leserlich in den dafür vorgesehenen Raum. In Ausnahmefällen können Sie ein *Zusatzblatt* verwenden und es beilegen. Versehen Sie dieses unbedingt auch mit Ihrem Pseudonym und der genauen Aufgabennummer. Benutzen Sie ein Zusatzblatt jeweils nur für eine einzelne Aufgabe.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg!

## A. ZEITGESCHEHEN

### A.1 INTERNATIONALE POLITIK

(4)

a) Wie heißen diese Persönlichkeiten? Was ist ihr Amt, bzw. ihre Zuständigkeit?

2



**Hillary Clinton:**  
Präsidentenskandidatin für die US-Präsidentenwahl 2016 und Politikerin der Demokratischen Partei. Ehemalige first lady, ehemalige Senatorin der Demokraten im Bundesstaat New York (2001-2009) und Außenministerin in Barack Obamas Kabinett während dessen erster Amtsperiode als US-Präsident. (2009-2013).

**Hassan Rohani:**  
Gegenwärtiger Präsident der Islamischen Republik Iran, schiitischer Rechtsgelehrter (Mudschtahid) und Mitglied der Islamisch-Republikanischen Partei Irans (IRP).



**Alexis Tsipras:** Ministerpräsident Griechenlands in seiner zweiten Amtszeit in besagter Funktion und Politiker der linken Partei Syriza.

**Marine Le Pen:** Französische Politikerin der rechtsnationalistischen Partei Front National, deren Vorsitzende sie ist, wobei sie dieses Amt von ihrem Vater, Jean-Marie Le Pen, übernahm. Sie ist seit 2004 Mitglied im Europäischen Parlament.



b) Was bezwecken die internationalen Organisationen, die mit diesen Kürzeln bezeichnet werden?

2

**FIFA:** Die FIFA ist der Weltfußballverband, der unter anderem Fußballwettbewerbe wie etwa die Fußballweltmeisterschaften der Frauen und Männer sowie der Juniorinnen und Junioren organisiert. Der FIFA gehören 209 nationale Fußballverbände an, wobei diese mehrheitlich wiederum einem der sechs Kontinentalverbände angehören.

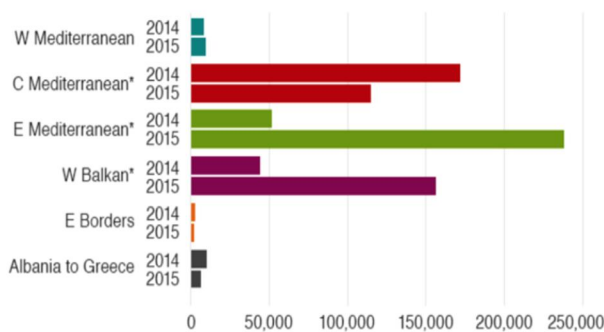
**AI:** Amnesty International ist eine Nichtregierungs- und Non-Profit-Organisation. Sie setzt sich weltweit für die Wahrung der Menschenrechte ein. Basierend auf der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte und anderer Menschenrechtsdokumente recherchiert die Organisation Menschenrechtsverletzungen, betreibt Öffentlichkeitsarbeit und organisiert unter anderem Brief- und Unterschriftenaktionen für alle Bereiche ihrer Tätigkeit.

**UNESCO:** Die UNESCO ist eine Organisation der Vereinten Nationen (UN) für Erziehung, Wissenschaft und Kultur. Sie ist eine der 17 rechtlich selbstständigen Sonderorganisationen der Vereinten Nationen mit dem Ziel, Erziehung (Bildung), Wissenschaft, Kultur, Kommunikation und Information in den Ländern, die in der UNESCO vertreten sind, zu fördern. Unter anderem setzt sie sich für die Erhaltung und Bewahrung schützenswerter Bauten, von Kulturgütern und des sogenannten UNESCO-Weltkultur- und -naturerbes ein.

**EGMR:** Der europäische Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) mit Sitz in Strassburg, der auf der Grundlage der Europäischen Menschenrechtskonvention Gesetze, Rechtsprechung und Verletzungen der Konvention in allen Unterzeichnerstaaten überprüft. Mit einigen wenigen Ausnahmen unterstehen alle international anerkannten europäischen Staaten der Rechtsprechung des EGMR. Jeder kann den EMGR anrufen, wenn er der Meinung ist, von einem der Unterzeichnerstaaten in einem Recht aus der Konvention verletzt worden zu sein.

## A.2 FLUCHTZIEL EUROPA

Migrants detected entering the EU illegally, Jan-July 2015



a) *Migranten* oder *Flüchtlinge*? Differenzieren Sie. 1

-Flüchtling ist Person, die sich aus Furcht vor Verfolgung z.B. wegen ihrer Ethnie, Religion oder politischen Überzeugung ausserhalb ihres Ursprungslandes befindet und einen besonderen völkerrechtlichen Status inne hat.

-Migrant ist Oberbegriff und umfasst (nebst Flüchtlingen auch) Personen, die sich aus anderen (z.B. wirtschaftlichen) Gründen ausserhalb ihres Ursprungslandes aufhalten und ggf. in ihr Ursprungsland zurückkehren könnten, ohne dass ihnen da Verfolgung drohen würde.

b) Welche Routenänderung zeigt diese BBC-Karte? 1

-Die Route „C Mediterranean“ über das Mittelmeer wurde von Route „Balkanroute“ („E Mediterranean“ und „W Balkan“) abgelöst.

Was sind mögliche Gründe für diese Verlagerung? 2

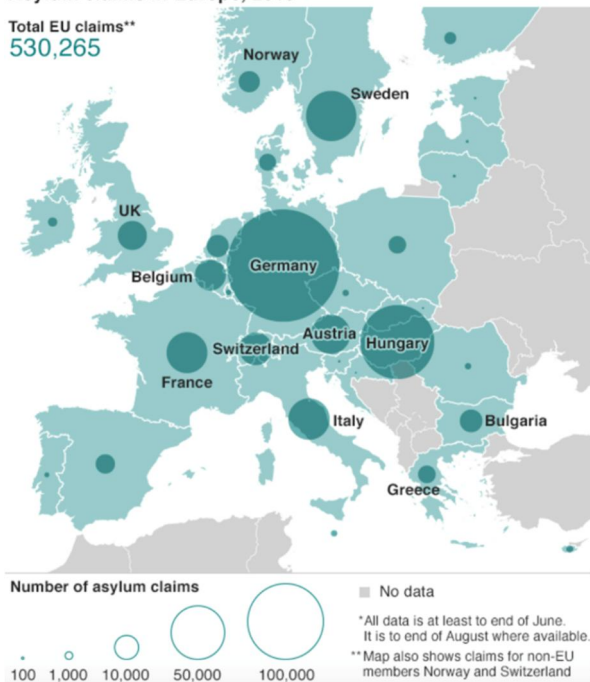
- Mögliche Antworten (nicht abschliessend):

Syrien aus Ausgangspunkt der Flucht aufgrund Syrienkrise (IS), Abschreckende Wirkung vieler Toter auf Mittelmeerroute, etc.

[www.bbc.com](http://www.bbc.com) (4.10.15) (Asylanträge in Europa)

Asylum claims in Europe, 2015\*

Total EU claims\*\*  
530,265



d) Sprechen Sie 2 Probleme an, welche die Grafik anzeigt. **2**

- Die Asylanträge sind in Europa ungleich verteilt. In Deutschland, Schweden und Ungarn werden gemäss Darstellung sehr viele Asylanträge gestellt. In Ländern wie UK, Polen, etc. werden hingegen (zumindest in absoluten Zahlen) markant weniger Asylanträge gestellt.

e) Was könnte ein Lösungsansatz sein? **1**

Mögliche Antworten (nicht abschliessend):

Einführung eines Verteilschlüssels, der es erlaubt, Flüchtlinge anhand von objektiven Kriterien (Bevölkerungsgrösse, Wirtschaftskraft, etc.) gleichmässiger auf die einzelnen Länder zu verteilen.

Keine Verteilung der Flüchtlinge, sondern der Lasten (z.B. Lastenausgleich bzw. Querfinanzierung)

Hilfe in den Herkunftsregionen der Flüchtlinge.

## A.3 GLOBALE HERAUSFORDERUNG: (4)

Wovon erzählen die Karikaturen und was ist jeweils die Pointe?

twitter.com/chapatte (4.10.15) [EI = Islamischer Staat]

[www.sack-cartoon-the-pope-on-the-climate](http://www.sack-cartoon-the-pope-on-the-climate) (1.5.15) [infallible = unfehlbar]



Karikatur links:

- USA und Russland fliegen Luftwaffeneinsätze in Syrien, greifen beide in den Krieg ein
- Mitglieder der Terrormiliz Islamischer Staat wundern sich unten am Boden (wo beide Mächte bis jetzt noch keine Truppen einsetzen) ob der massiven Luftwaffenpräsenz und fragen sich, ob es sich hierbei um eine Flugshow handelt. Sie bleiben selbst relativ unbehelligt

Pointe: Das Engagement der beiden Mächte in Syrien wird immer mehr zum Stellvertreterkrieg, der eigentliche Feind, der IS wird nicht sehr stark beeinträchtigt, ist gar nicht betroffen

Karikatur rechts:

- Papstbesuch in den USA
- Pontifex ist sehr beliebt und zieht grosse Menschenmassen an
- Äusserst sich auch zu weltlichen, weltpolitischen Themen wie den Klimawandel und hat eine pointierte Meinung dazu
- Predigt seinen „Schäfchen“ über den Klimawandel
- Zwei Konservative Schäfchen haben ein Problem mit diesem Verhalten des Papstes, streiten den menschengemachten Klimawandel ab

Pointe:

- Etwas heuchlerische, bigotte Haltung der Konservativen
- Sie sind im Normalfall sehr dogmatisch in religiösen Belangen, legen die Bibel wörtlich aus und glauben an die Unfehlbarkeit des Papstes und der Kirche – aber nur so lange, wie der Papst und die Kirche ihre Meinung vertreten → Widerspruch!

## A.4 SCHWEIZERISCHE POLITIK: (5)

a) „*Wer glaubt, beide Röhren werden einspurig betrieben, glaubt an den Storch, den Osterhasen und das Christkind zugleich.*“ (K.G. Bürgerliche vs. 2. Röhre TAGI 8.6.15) Worum geht es? 2

Ende Februar 2016 wird das Schweizer Stimmvolk darüber befinden, ob eine zweite Gotthardröhre gebaut werden soll. Darüber abgestimmt wird, weil das Referendum gegen den Bau einer zweiten Röhre zustande gekommen ist. Gemäss den Befürwortern einer zweiten Röhre solle diese zur Vermeidung von Engpässen während der Sanierung der bereits bestehenden Gotthardröhre, die zwischen 2020 und 2025 vonstattengehen wird, gebaut werden. Der Bundesrat befürwortet den Bau einer zweiten Gotthardröhre, will die Benützung der Fahrspuren aber aufgrund von Sicherheitserwägungen auf je eine pro Richtung beschränken.

Linke Parteien, die sich auf den Alpenschutzartikel in der Verfassung berufen, sowie Umweltschutzverbände setzen sich gegen den Bau einer zweiten Röhre am Gotthard aus, da sie befürchten, dass nach Fertigstellung der zweiten Röhre der Druck für einen Betrieb mit vier Spuren massiv steigen wird und damit der Transitverkehr und Umweltbelastung stark zunehmen werde.

Das Zitat stammt vom Luzerner CVP-Nationalrat Konrad Graber. Ungewöhnlicherweise bezichtigt also ein Politiker aus dem bürgerlichen Lager die Befürworter der vorsorglichen Falschaussage. Graber moniert, das Versprechen der Bürgerlichen, die zweite Röhre werde längerfristig nur einspurig betrieben, sei Augenwischerei, ebendiese werde – wenn sie dereinst erst einmal gebaut sein werde – bestimmt doppelspurig betrieben und somit werde die Sicherheit am Gotthard, nicht wie von den Befürwortern argumentiert wird, gesteigert, sondern im Gegenteil abnehmen. Diese Aussage ist also als bürgerlicher Widerstand gegen die unter bürgerlichen Politikern weit verbreitete Argumentation für den Bau einer zweiten Gotthardröhre zu verstehen.

b) „*Guido mach der selber äs Bild - Einweg-Ticket nach Asmara! Junge Grüne wollen den kantonalen Luzerner Sozialdirektor nach Eritrea schicken.*“ (NLZ 11.8.15) Was wird kritisiert? 2

Der Anteil eritreischer Flüchtlinge ist im Vergleich zu anderen Nationen in der Schweiz besonders hoch. In den ersten sechs Monaten des Jahres 2015 gab es 3800 Asylgesuche von Eritreern, das war ein Drittel aller in der Schweiz gestellten

Asylgesuche überhaupt. Damit stehen die Eritreer mit grossem Abstand auf Platz eins aller Herkunftsländer und geraten immer stärker ins Visier jener Kreise, die die Asylpolitik kritisieren.

Der Luzerner CVP-Regierungsrat Guido Graf hatte im Sommer 2015 einen Brief an EJPD-Vorsteherin Simonetta Sommaruga verfasst mit der Anregung an die Bundesbehörden, dass eritreische Flüchtlinge weniger grosszügig aufgenommen werden sollten, da die meisten von ihnen lediglich Wirtschaftsflüchtlinge, nicht aber an Leib und Leben bedroht seien. Sommaruga allerdings hielt dem entgegen, dass Eritrea ein «Willkür- und Unrechtsstaat» sei, weswegen man die Eritreer nicht zurückschicken dürfe. Die Jungen Grünen Luzerns ärgerten sich über die Formulierungen und Auslassungen des Luzerner Sicherheitsdirektors derart, dass sie – in Anspielung auf den zu Zeiten des Kalten Kriegs im Westen zur Diffamierung von Kommunismus-Sympathisanten populären Ausspruch «Moskau einfach!» – per Crowdfunding Geld für ein Einweg-Flugticket in die eritreische Hauptstadt Asmara sammelten, sodass sich Graf von den desolaten, menschenrechtlich bedenklichen Zuständen in jenem Staat überzeugen könne und zur Einsicht gelange, bei seiner Einschätzung der eritreischen Flüchtlinge falsch zu liegen.

- c) „Es fehlten nur 3'696 Stimmen! Jetzt will das Parlament eine grosse Service-public-Debatte“  
(BLICK 14.06.15). – Wem fehlten diese Stimmen wofür?

1

Die Revision des Radio- und Fernsehgesetzes (RTVG) wurde am 14. Juni diesen Jahres hauchdünn angenommen. Damit werden die Billag-Gebühren vereinheitlicht, der technologischen Entwicklung angepasst und für private Haushalte gesenkt. Neu müssen einige (grössere) Unternehmen allerdings mehr Gebühren bezahlen. Zudem werden durch die Gesetzesrevision den lokalen Fernseh- und Radiostationen mehr finanzielle Mittel zugewiesen.

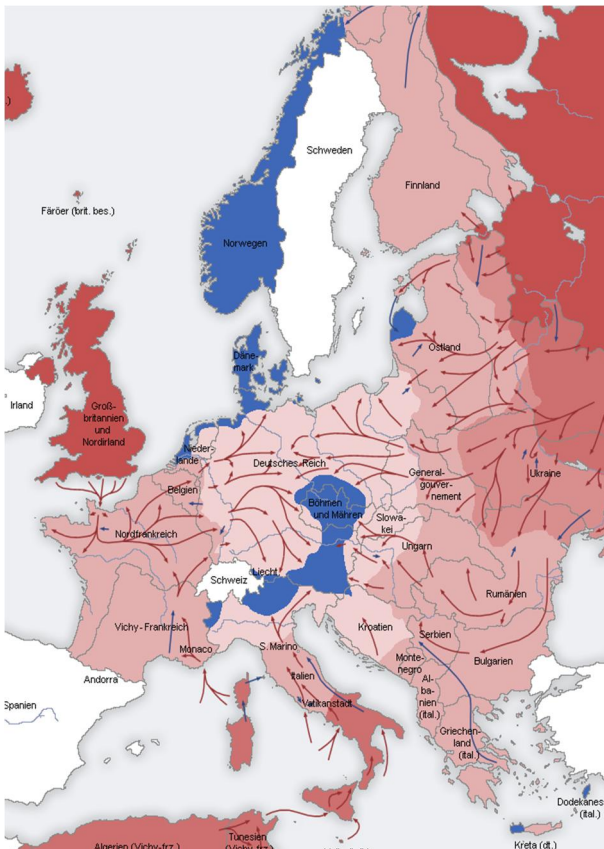
Die Gegner wollten eine grundsätzliche Debatte über den Service Public führen und monierten, dass, bevor über eine Vereinheitlichung von Gebühren abgestimmt werde, eine grundlegende Diskussion über Sendeauftrag und -inhalt der öffentlichen Anstalten geführt werden müsse, was die Befürworter der Revision indes nicht beabsichtigten. So verkam der Abstimmungskampf im Vorfeld unfreiwillig zu einer eigentlichen Debatte über Sinn und Unsinn des Service Public – wobei die Gegner der Revision aus dieser abstimmungstaktisch klugen Inszenierung offensichtlich zu wenig Kapital, sprich Stimmen, schlagen konnten und mit ihrem Begehren (knapp) scheiterten.

## B. GESCHICHTE

### B.1 WELTGESCHICHTE

#### B.1 Weltgeschichte - Der Zweite Weltkrieg - Apokalypse der Moderne

(8)



a) Die Karte zeigt das Kriegsende in Europa. Wie lange hatte dieser Krieg gedauert? Welche Bündnisse hatten sich bekämpft? Warum sind Länder weiss markiert? **2**

Jahre: 1939-1945, also 6 Jahre Kriegsdauer

Bündnisse: **Achsen-Mächte** (Deutsches Reich Italien, Japan), **Alliierte** (Grossbritannien, USA, Sowjetunion (UdSSR))

Weiss markierte Länder: «neutrale» Länder, die im Krieg keinem der Bündnisse angehörten und nicht direkt in die Kampfhandlungen involviert waren.

b) Was spricht „**Apokalypse ...**“ auf den II. WK als Ganzes an? Verweisen Sie auf zwei Un-Taten. **2**

- Von Apokalypse spricht man aufgrund der damals neuen, historischen Dimension von Zerstörung, apokalyptische Untergangsängste evozierten auch der erstmalige Einsatz von Atombomben (am 6. und 9. August 1945 über Hiroshima und Nagasaki). Zudem spricht für die Verwendung des Terminus «Apokalypse», dass während des Zweiten Weltkriegs ein Massenmorden (Holocaust) von bis dahin nie da gewesenem Ausmass stattfand. So starben im Verlaufe des Zweiten Weltkrieges alleine rund 6. Mio. Juden und insgesamt kamen rund 60 Mio. Menschen zu Tode.



c) Weshalb spricht man nach dem II. WK vom **bipolaren System** und vom **Kalten Krieg**? Erklären Sie. 2

-«bipolar» bedeutet: zwei Pole. Zum einen sind die Ostblock-Staaten unter Führung der Sowjetunion zu erwähnen, zum andern der sogenannte «Westen» unter Führung der USA, der eine der beiden Pole steht für freie Marktwirtschaft (Kapitalismus) und Demokratie, der andere für realsozialistisch-kommunistische Planwirtschaft und Einparteien-Diktatur. Während des Kalten Krieges entstanden zwei Machtblöcke mit jeweils unterschiedlichen Ideologien und Wirtschaftssystemen.

- Kalter Krieg wird die Zeit von 1945 bis 1989 genannt, weil in dieser Zeit ein Propagandakrieg ohne eigentliche Kampfhandlungen geführt wurde. Allerdings wurden Stellvertreterkriege geführt – beide Lager rüsteten enorm auf und die Gefahr eines Atomkrieges war allzeit virulent.

Es bestand immerzu ein gegenseitiges Misstrauen der Machtblöcke. Aufrüstung und Stationierung von Truppen oder Waffen dienten als Machtdemonstration. Der Kalte Krieg war allerdings kein offen ausbrechender, direkt ausgetragener Krieg.

d) Unter dem Titel *Die Schweiz und die Siegermächte* setzt ein NZZ-Artikel vom 8.6.2015 mit dem Satz ein: „Im Mai 1945 wurde die Schweiz befreit ...“ Was spricht für, was gegen diese Formulierung? 2

Pro: Die Schweiz war vom nördlichen Nachbar ständig bedroht und hätte jederzeit angegriffen werden können. Insofern wurde die Schweiz aus dieser Bedrohungslage befreit, als sie sich dem nördlichen Nachbarn fortan auch nicht mehr konziliant verhalten musste, wie dies während des NS-Regimes der Fall war. Während des Krieges gelang es der Schweiz durch Kooperationen und mit viel Glück nicht besetzt zu werden.

Contra: Die Schweiz war im territorialen Sinne nie besetzt und konnte so gewissermassen auch nicht befreit werden. Die Sicht, die Schweiz hätte sich wegen seiner neutralen Aussenpolitik und dank der Bereitstellung eigener militärischer Kräfte vor dem Überfall Nazi-Deutschlands gewehrt, trug zur nationalen Mythenbildung der Schweiz als autonomer, neutraler Staat bei.

Faktisch war die Schweiz neutral und während des Krieges ein freies, unabhängiges Land. Unter anderem trug die «geistige Landesverteidigung» dazu bei, dass im Inland die Wahrnehmung dominierte, dass es unserer eigenen Leistung zuzuschreiben war, dass die Schweiz nicht eingenommen wurde während des Zweiten Weltkrieges.

## B.2 HISTORISCHE KENNTNISSE

(4)

a) Die Jahreszahlen 1315, 1515, 1815 und 1945 wurden 2015 in der Schweiz zum Anlass für Jubiläen genommen. Verweisen Sie bei drei Daten auf das Ereignis und den historischen Gehalt. 2

- 1315 Morgarten: Kriegerische Auseinandersetzung der Eidgenossen gegen die Habsburger. Ursprung des Schweizer Befreiungsmythos

-1515 Schlacht bei Marignano: Eidgenössische Söldner kämpfen in den Heeren des Herzogs von Mailand (und im Heer des französischen Königs François I.) gegen französische Truppen, verheerende Niederlage der Schweizer Söldner. Für viele markiert die Niederlage bei Marignano eine Abwendung der eidgenössischen Grossmachtspolitik und der Beginn der «schweizerischen Neutralität».

-1815: Wiener Kongress. Vor 200 Jahren trat der Wiener Kongress zusammen, der eine neue politische Ordnung auf dem Kontinent etablierte. Der Eidgenossenschaft wird in der Erklärung vom 20. März 1815 die immerwährende Neutralität und die Unverletzlichkeit ihres Gebiets gewährt. Mit dem Bundesbeitritt der Kantone Genf, Neuenburg und Wallis wird die Schweiz zum Mehrsprachenstaat.

-1945: Ende des Zweiten Weltkrieges. Die Schweiz galt während des Zweiten Weltkrieges als neutrale Insel, im Innern wurden Juden vor den Häschern des Nazi-Regimes versteckt, allerdings verhielt man sich dem Deutschen Reich gegenüber während des Kriegs äusserst konziliant. Der Redit-Mythos festigt das Bild, dass die Schweiz aufgrund eigener Leistung, Stärke und militärischer Verteidigung «unabhängig» sei.

b) Von alt Bundeskanzler *Willi Brandt* ist von 1989 die Aussage verbürgt „*Jetzt wächst wieder zusammen, was zusammengehört!* – Vor 25 Jahren, am **3. Oktober 1990**, war es soweit. Erklären Sie. **2**

Willi Brandt meint mit dieser Aussage, dass die beiden Teile des deutschen Gebiets, das sich nach dem Zerfall des Deutschen Reiches 1945 in die Bundesrepublik Deutschland (BRD) und in die Deutsche Demokratische Republik (DDR) aufteilte, sowohl kulturell als auch politisch immer schon zusammengehörten und nun zusammenwachsen, «was zusammengehört». Die Rede von einer «Wiedervereinigung» ist im eigentlichen Sinne falsch, denn es handelt sich um eine Vereinigung zweier Teile eines neuen Deutschlands und nicht um die Wiederherstellung des vormaligen Staates, der ja das Deutsche (nationalsozialistische) Reich von Hitler war. Am 3. Oktober 1990 trat die DDR der BRD bei und seither gilt der 3. Oktober, der Tag der Deutschen Einheit, als deutscher Nationalfeiertag. Seit nunmehr 25 Jahren ist Deutschland ein Staat.

## B.3 EUROPAS WIEDERGEURT IM 21. JAHRHUNDERT

(4)



Diese Europaskizze zeigt die Verhältnisse von 1955:

a) Welche zwei heutigen EU-Staaten waren zu dieser Zeit noch Teilrepubliken von Jugoslawien?

- Slowenien

---

- Kroatien

b) Was soll die Grenze quer durch Europa anzeigen, der Eiserne Vorhang stand ja noch nicht? Erläutern Sie. **2**

- Teilung Europas bei Kriegsende des 2. Weltkrieges
- Westalliierte vs. Rote Armee / Sowjetunion
- Westblock vs. Ostblock
- Bild stammt aus dem Westen. Die Westler übten Kritik am Osten mit der These, dass der Osten sich abgrenzt

c) Listen Sie vier ehemalige *Ostblock*- u. *Satellitenstaaten* auf, die heute Mitgliedstaaten der EU sind? **1**

Polen, Ungarn, Rumänien, Tschechien, Bulgarien, Lettland, Estland, Litauen

## B.4 DIE SCHWEIZ UND DIE WELT

a) 2015 überraschte Obama mit zwei historischen aussenpolitischen Schritten. Weshalb ist davon auch die Schweiz direkt betroffen? 2



- Im Jahr 2015 gelang der Durchbruch bei den jahrelangen Verhandlungen um einen Atomvertrag zwischen den USA und dem Iran. Zudem nahm die USA in diesem Jahr auch die diplomatischen Beziehungen zu Kuba wieder auf und richtete ihre Botschaftsvertretung auf Havanna wieder ein.

Durch den zustande gekommenen Atomvertrag mit dem Iran und de Annäherung der USA an Kuba, sind die diplomatischen «Guten Dienste», die die Schweiz als vermittelnder Staat einerseits zwischen den USA und dem Iran, andererseits zwischen der USA und Kuba über viele Jahre hinweg wahrgenommen hatte, hinfällig geworden.

- Die USA setzte ihre Interessen beispielsweise in folgenden zwei Fällen über ihre Justiz direkt durch

(vgl. nächste Aufgabe)

b) Seit der Auflösung der Sowjetunion 1991 musste die Schweiz mehrmals erleben, wie die Weltmacht USA ihre Interessen über ihre Justiz direkt durchsetzt? Verweisen Sie auf zwei Beispiele. 2

- **Aufhebung des Bankgeheimnisses:** Die USA zwingt die Schweiz zur Herausgabe von Steuerdaten wohlhabender US-Bankkunden, obwohl dies das Schweizer Gesetz (Bankgeheimnis) nicht vorsieht.
- **FIFA-Korruptionsaffäre:** Die US-Strafverfolgungsbehörden nehmen hochrangige FIFA-Funktionäre in Zürich fest, da diese sich womöglich des wettbewerbsmässigen Betrugs, Bestechung und anderer Delikte im Zusammenhang mit Fussballveranstaltungen schuldig gemacht haben sollen.
- **Verfahren um nachrichtenlose jüdische Vermögen bei Schweizer Banken (ab 1996):** Aufgrund des Druckes durch drohende US-Gesetze werden nachrichtenlose Konten bei Schweizer Banken erfasst und Vermögenswerte ausbezahlt.»

## C. RECHT und WIRTSCHAFT

20 Pte.

### C.1 ALLES WAS RECHT IST!

(10)

a) Welche sind Schweizer Gesetzesbücher? Wie heissen Sie, bzw. was ist dort geregelt? **2**

| Kürzel | Gesetz?                                                                                       |
|--------|-----------------------------------------------------------------------------------------------|
| StHG   | Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden           |
| ASTRA  | Kein Gesetz (Bundesamt für Strassen)                                                          |
| SchKG  | Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs                                                |
| OR     | Obligationenrecht/Bundesgesetz betreffend die Ergänzung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches |
| StPO   | Schweizerische Strafprozessordnung                                                            |
| BAG    | Kein Gesetz (Bundesamt für Gesundheit)                                                        |

b) Das Schweizer Recht kennt drei Verfahrensarten: das Straf- (S), Zivil- (Z) und Verwaltungsverfahren (V)? Ordnen Sie untenstehende Fälle der passenden Verfahrensart zu (notieren Sie **S**, **Z** oder **V**). **3**

| Fall                                           | Verfahrensart |
|------------------------------------------------|---------------|
| Begehren um Eintragung Bauhandwerkerpfandrecht | Z             |
| Eheschutzverfahren                             | Z             |
| Baubewilligung                                 | V             |
| Anzeige wegen Hausfriedensbruch                | S             |
| Beschwerde gegen die Steuerveranlagung         | V             |
| Begehren um Ausweisung aus Wohnung             | Z             |

c) Bitte lösen Sie nachfolgende Aufgaben: **5**

Die Staatsanwältin fordert für den Beschuldigten 30 Monate Freiheitsstrafe, wovon 12 Monate Monate unbedingt zu vollziehen seien. Was meint Sie damit? **1**

Die Staatsanwältin fordert, dass der Beschuldigte für 12 Monate ins Gefängnis geht und die restlichen 18 Monate zur Bewährung verbüsst. Sollte er innerhalb dieser Probezeit ein weiteres (einschlägiges) Delikt verüben, muss er die verbleibenden 18 Monate ebenfalls im Gefängnis „absitzen“.

Konsumentenpublikationen wiederholt gewarnt. Die Konsumenten besuchten diese Websites, klickten auf ein angebliches Gratisangebot und erhielten danach trotzdem Rechnungen. Welche rechtliche

Frage stellt sich da vor allem? Erklären Sie.

2

- Mögliche Antworten (nicht abschliessend): Ist ein Vertrag zustande gekommen? Falls ja, über welchen Inhalt? Was sind die wesentlichen Punkte eines allfälligen Vertrages? Wurde über die wesentlichen Punkte ein Konsens erreicht? Sind allfällige (versteckte) AGB für den Konsumenten verbindlich?

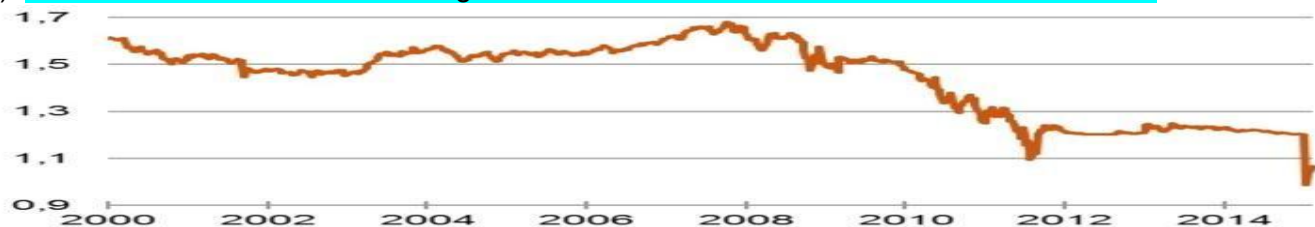
Nennen Sie zwei Beispiele von Rechten der Mieter oder Pflichten der Vermieter, an denen sich darstellen lässt, wie der Mieterschutz im Obligationenrecht (OR) verankert ist. 2

Mögliche Antworten (nicht abschliessend): Kündigungsschutz (Anfechtbarkeit von (missbräuchlichen) Kündigungen, Erstreckungen), Formularpflicht bei Kündigungen, Formular- und Begründungspflicht bei Mietzinserhöhungen

## C.2 WIRTSCHAFT UND RECHT

(10)

a) **Markieren Sie in dieser Grafik Beginn und Ende des Euro-Mindestkurses der SNB. 0.5**



b) **Wer gewinnt und wer verliert bei der Aufhebung des Euro-Mindestkurses? Weshalb? 4**

Gewinner: Importwirtschaft, Schweizer Touristen im Ausland, Schweizer Konsumenten im Ausland, Ausländer mit Konto in der Schweiz

Verlierer: Exportwirtschaft, Tourismusindustrie in der Schweiz, Nationalbank.

Begründung: Durch die relative Aufwertung des Schweizer Frankens gegenüber dem Euro werden Produkte in Schweizer Franken im Euroraum teurer und umgekehrt.

-Export: Keine Planungssicherheit für die Exportwirtschaft mehr, Unternehmen konnten zuvor mit fixer Untergrenze von 1.20 CHF kalkulieren. Schweizer Exportprodukte allenfalls nicht mehr wettbewerbsfähig.

-Import: Preise für Importgüter aus dem Euro-Raum können sinken. Der Konsument zahlt nichts mehr drauf.

-SNB: Kursverluste, Muss Euros (und Dollars) kaufen, um den Mindestkurs zu verteidigen. Durch den relativen Werteverlust des Euros drohen der SNB aufgrund ihrer grossen Euro-Bestände hohe Verluste.

c) Welche Versicherungen sind für unselbständig erwerbende Privatpersonen obligatorisch? 1.5

| (Sozial-) Versicherung                       | Obligatorisch |
|----------------------------------------------|---------------|
| Privathaftpflicht-Versicherung               |               |
| Grundversicherung der Krankenversicherung    | X             |
| Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV) | X             |
| Lebensversicherung                           |               |
| Unfallversicherung                           | X             |
| Berufliche Vorsorge (BVG)                    | X             |

d) Worin unterscheidet sich die **AHV** von der **Pensionskasse** (Zweck, Finanzierungsmodell)? 2

**Zweck:**

- AHV: 1. Säule – Existenzsicherung
- PK: 2. Säule – Fortsetzung des gewohnten Lebensstandards

**Finanzierungsmodell:**

- AHV: Erwerbstätige zahlen Beiträge, die an die Rentner ausbezahlt werden (Umlageverfahren)
- PK: Jeder spart sein Rentenkapital über die Jahre hin bei der PK an (Kapitaldeckungsverfahren)

e) Die Zukunft der AHV ist aus verschiedenen Gründen ungewiss. Beschreiben Sie, auf welche Probleme die vier unten stehenden Zitate abzielen und werten Sie diese Aussagen. 2

- „Und diese Immigranten wollen ja dann auch AHV-Gelder beziehen.“ 0.5

- Schlechter ausgebildete Ausländer beziehen mehr, als sie einzahlen
- Immigranten, die in höherem Alter einwandern, haben nicht seit 18 Jahren einbezahlt
- Mögliche Wertung: Andererseits bezahlen gut qualifizierte Ausländer (z.B. EU-Bürger) viel AHV-Beiträge / Immigration kann Teil der AHV-Probleme lösen.

- „Die AHV ist im Würgegriff der Demokratie.“ 0.5

- AHV als Thema sehr umstritten: Reformen nötig, aber sehr unterschiedliche Interessenvertreter, die sich gegenseitig blockieren
- Bürger/innen entscheiden bei Abstimmungen zum Thema, die allenfalls nicht vollumfänglich darüber informiert sind
- Mögliche Wertung: Schattenseite der Demokratie

- "Die Schweiz ist nicht mehr der Standort, wo alle Unternehmen unbedingt hin wollen." 0.5

- Ansiedlung von Firmen rückläufig
- Weniger neue Arbeitsplätze, die geschaffen werden weniger AHV-Beiträge
- Mögliche Wertung: Tendenz zwar rückläufig aber kein Einbruch

- „Neue Lebensformen, die dem traditionellen Familienbild widersprechen, reissen ein Loch in die AHV-Kasse.“ 0.5

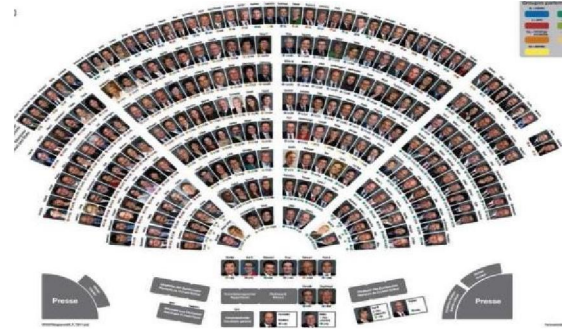
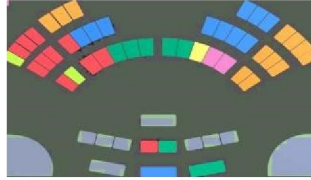
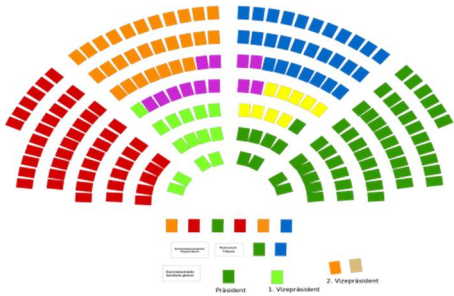
- Geschiedene und Alleinstehende kosten mehr, da Einzelrenten höher sind als Paarrenten bei verheirateten Personen
- Weniger Familien, weniger Kinder
- Mögliche Wertung: Allerdings könnte man einwenden, dass Alleinstehende und Geschiedene im Gegensatz zur «klassischen Hausfrau» auch mehr arbeiten und einzahlen.

## D. POLITISCHE BILDUNG

### D.1 STAATSKENNTNISSE

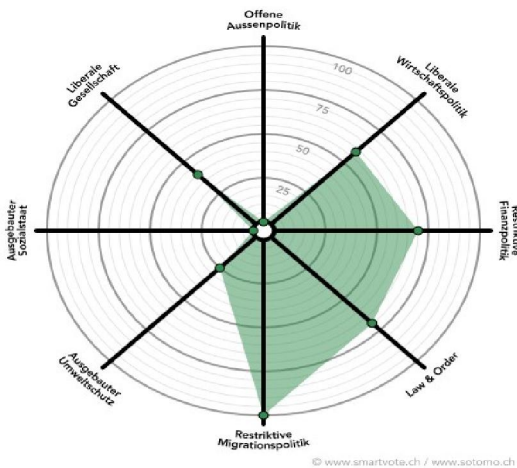
(9)

a) Wie heissen die drei Parlamente im Bundeshaus und mit welchem System wird man hineingewählt? Wie viele Mitglieder hat es je? Welche Aufgaben haben diese Parlamente? Antworten Sie knapp. 3

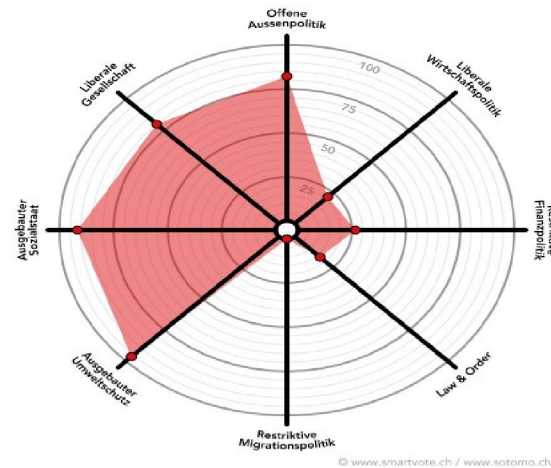


- Links: Nationalrat, 200 Mitglieder, werden im Proporzwahlrecht gewählt, Grosse Kammer der Legislative, Volkskammer/Volksvertretung
- Mitte: Ständerat, 46 Mitglieder, werden im Majorzwahlrecht gewählt, Kleine Kammer der Legislative, Standesvertretung/ Vertretung der Kantone
- Rechts: Vereinigte Bundesversammlung, 246 Mitglieder, Wahlgremium (wählt: Bundesrat, BundeskanzlerIn, Mitglieder der eidgenössischen Gerichte, General im Kriegsfall)

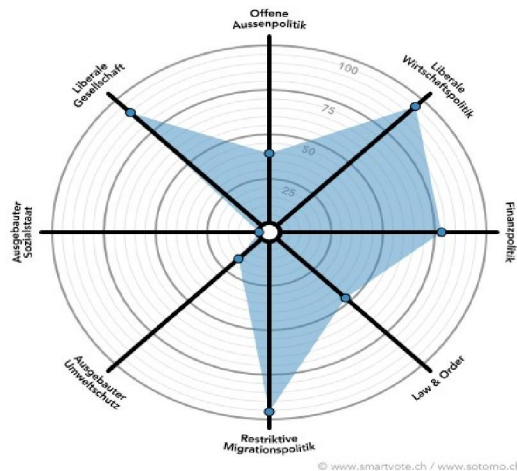
b) Sie sehen unten die Smartspider der *Präsidenten der Jungparteien der vier grössten Mutterparteien*. Notieren Sie den Namen der Partei und zeigen Sie an jedem Spider zwei Partei-Charakteristika. 4



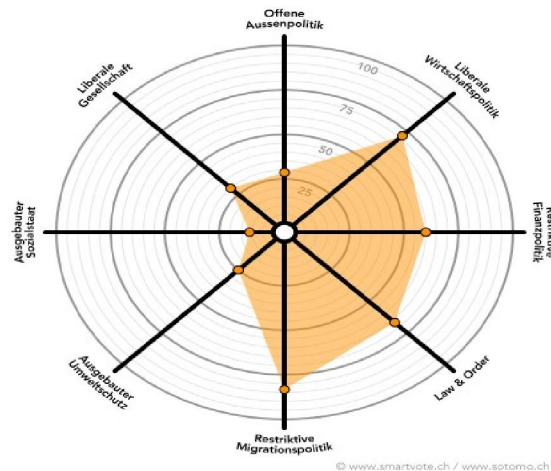
A



B



C



D



## A: SVP/JSVP

- Restriktive Migrationspolitik
- Restriktive Finanzpolitik
- Staatskritisch, staatsbeschränkend
- Begrenzung der Einwanderung
- Für Sicherheit und Ordnung
- Zurückhaltende Aussenpolitik, EU-kritisch

## B :SP/JUSO:

- Starker Staat
- Gut ausgebaute Sozialwerke
- Regulierung der Wirtschaft/Finanzsektor
- Liberale Gesellschaft
- Nachhaltigkeit/Umweltschutz
- Offen Aussenpolitik, europäische Einbindung

## C :FDP/Jungfreisinnige:

- Gesellschafts- und Wirtschaftsliberal
- Eher restriktive Migrationspolitik
- Zurückhaltende Finanzpolitik
- Anti-etatistisch, möglichst kleiner Staat
- Eigeninitiative
- Für Bilaterale

## D : CVP/JCVP:

- Zum Teil vermittelnde Mittepositionen
- Konservative Werte
- Eher konservative Gesellschaft
- Christliche Werte
- Betonung des klassischen Familienmodells
- Law and Order

c) Welcher Spider zeigt welche der fünf grössten *Parteien*? Benennen und ordnen Sie diese nach der *Stärke im Nationalrat* nach den Wahlen im Oktober 2015.

2



A

B

C

D

E

1.: SVP (C), 2. SP (E), 3. FDP (B), 4. CVP (D), 5. GPS/Grüne (A)

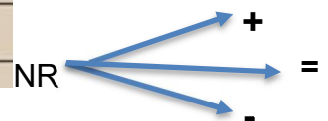
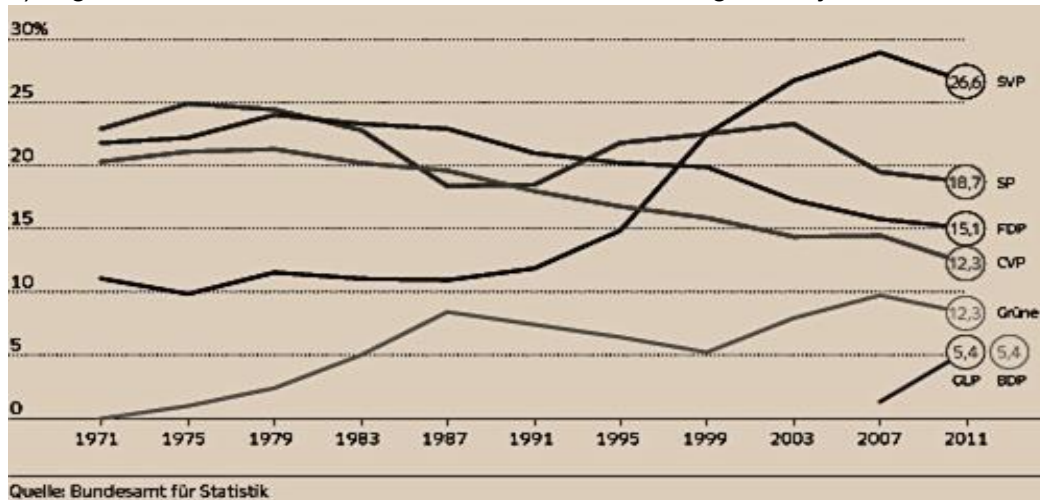
## D.2. RECHTE UND PFLICHTEN

(7)

a) Weshalb hat die Schweiz ein *Zweikammersystem*? Welche staatspolitischen Ideen stehen dahinter? **2**

- Idee von zwei gleichberechtigten/gleichgestellten, einander kontrollierenden und mässigen Kammern
- Eine als Vertretung des Volkes im Proporzwahlrecht → nationale Dimension, Volkssouverän
- Eine als Vertretung der Kantone, der Stände im Majorzwahlrecht → bundesstaatliche Dimension/föderale Dimension, Standessouverän
- Föderalismusidee: Ständerat als Einbindung und Stärkung der kleinen, bevölkerungsschwachen Kantone gegenüber der grossen, bevölkerungsreichen Kantone (historisch: Sonderbundskrieg, Zugeständnis an die kleinen katholischen Kantone)

b) Ergänzen Sie *mit den Wahlergebnissen von 2015*. Zeigen Sie je die Veränderung mit einem Pfeil an. **3**



Kurzkomentar zu den Wahlen:

SVP: +, SP: +/-, FDP: +, CVP: -/=:, Grüne: -, GLP: -, BDP: -

- SVP Gewinnerin der Wahlen und wieder auf demselben Niveau, wie 2007
- FDP mit Stimmengewinnen (erstmalig seit vielen Jahren)
- SP stagniert und schafft es nicht auf 20 Prozent
- Grüne und neue Mitte sind die grossen Wahlverlierer
- Rechtsbürgerliche Mehrheit im Parlament
- Kompromissfindung wird höchstwahrscheinlich schwieriger
- Externer Effekt wie die Europäische Flüchtlingskrise hat rechten Parteien in die Hände gespielt, was vor 4 Jahren Fukushima war, war diesmal in einem gewissen Sinne die Europäische Flüchtlingskrise
- Auch CVP als grösste Mittepartei mit kleinen Verlusten, kann aber im Grossen und Ganzen halten

c) Die Schweiz sei eine *halbdirekte Demokratie* und habe ein *Konkordanzsystem*? Was heisst das? 2

**- halbdirekte Demokratie:**

Zwei Elemente:

- Indirekt: Bevölkerung wählt Repräsentanten in das Parlament, diese Repräsentanten machen dann Gesetze und wählen die Regierung, nicht die Bevölkerung → Repräsentativdemokratie
- Direkt: Bevölkerung kann durch Volksinitiative und Referendum *direkt* Einfluss auf die Politik, auf die Gesetzgebung nehmen

**- Konkordanzsystem:**

- Einbindung aller relevanten Kräfte in die Regierung
- Kein Konkurrenzsystem mit Regierung und Opposition
- Einbindung aller relevanten Kräfte in Entscheidungen (auch Verbände, Parteien, Wirtschaftsvertreter usw.) → Breit abgestützte Entscheidungen
- Auch Schutzmechanismus gegen Blockade durch referendumsfähige Gruppen, durch Einbezug dieser Gruppen

**D.3. DIE SCHWEIZ UND DIE WELT**

(4)

a) Auch 2015 ist die Schweiz wiederum durch *eigene politische Themen* aufgefallen, die weltweit ein Medienecho gefunden haben. Zwei Schweizer Karikaturisten haben je eines davon aufgenommen. 2

|                                  |                                                                     |                                                                                                                                          |
|----------------------------------|---------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Politisches Thema</b>         | Vorrang Landesrecht vor Völkerrecht, Initiative „fremde Richter“    | Islamophobie, Burkaverbot, Islam, Islamisierung                                                                                          |
| <b>Pointe der Kariatur</b>       | Blocher spricht vor Kühen, Volk läuft ihm nach, Provinz, Landpartei | Wenn die Burka Schweizerisch daher kommt, ist sie in Ordnung. Es geht eher um die Bekämpfung eines Symbols als um das eigentliche Thema. |
| <b>Argumente der Befürworter</b> | Volkssouveränität                                                   | Individualität, Entmündung der Frauen                                                                                                    |
| <b>Argumente der Gegner</b>      | Menschenrechte sind universell                                      | Religionsfreiheit, alle sollen selbst entscheiden können, wie sie sich anziehen wollen                                                   |



b) Jean-Pierre Kapp, Genf, **Schweizer Spitzenposition gefährdet**, in: NZZ 30.9.2015. 2

Zum 7. Mal in Folge belegt die Schweiz *den ersten Platz* auf der WEF-Liste *unter den kompetitivsten Ländern!* – Was soll den ersten Rang gefährden? Verweisen Sie auf zwei momentane Befürchtungen aus der Schweizer Wirtschaft.

#### Die stärksten Volkswirtschaften











| Rang | Land        | Vorjahr | Rang | Land            | Vorjahr |
|------|-------------|---------|------|-----------------|---------|
| 1    | Schweiz     | 1       | 6    | Japan           | 6       |
| 2    | Singapur    | 2       | 7    | Hongkong        | 7       |
| 3    | USA         | 3       | 8    | Finnland        | 4       |
| 4    | Deutschland | 5       | 9    | Schweden        | 10      |
| 5    | Niederlande | 8       | 10   | Grossbritannien | 9       |

QUELLE: WEF

1. Frankenstärke: Exportwirtschaft leidet unter dem hohen Franken. Dies schadet der Wirtschaft in der Schweiz.
2. Regulierungen: Personenfreizügigkeit, Übersteuerung etc. schaden der Schweizer Wirtschaft (Fachkräftemangel, Unternehmen wandern in günstigere Länder ab)

## E. GESELLSCHAFT UND KULTUR

E.1 PERSONEN DES ÖFFENTL. INTERESSES: Wer ist abgebildet? Aus welchem Bereich? (4)

|                                                                                     |                                                                                     |
|-------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|
|    |    |
| Mujinga Kambundji, Leichtathletin                                                   | Remo Stoffel, Immobilienunternehmer                                                 |
|    |    |
| Bendrit Bajra, Social-Media-Star, Komiker                                           | Frieda Hodel, Bachelorette                                                          |
|    |    |
| Thabo Sefolosa, Schweizer Basketballer in der NBA                                   | Admir Mehmedi, Fussballspieler                                                      |
|   |   |
| Tidjane Thiam, Chef der Credit Suisse                                               | Hazel Brugger, Slam-Poetin                                                          |
|  |  |
| Belinda Bencic, Tennisspielerin                                                     | Lukas Bärfuss, Schriftsteller                                                       |

E.2 WHO IS WHO? Ordnen Sie die Künstler den Objekten zu und benennen Sie diese. (4)

**A Paul Klee**

**C Mario Botta**

**E Hans Erni**

**G Alberto Giacometti**

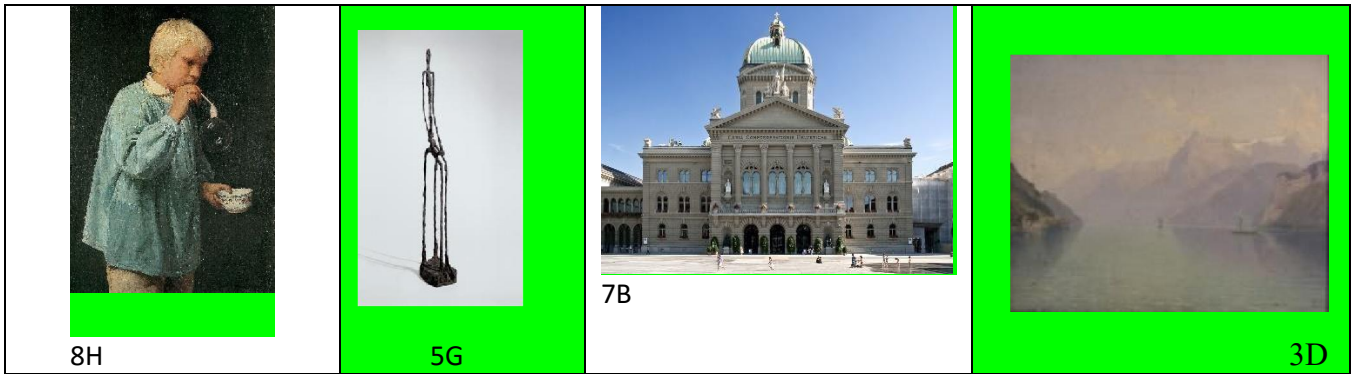
**B Hans Wilhelm Auer**

**D Ernst Hodel (senior)**

**F Le Corbusier**

**H Albert Anker**

|                                                                                     |                                                                                     |                                                                                      |                                                                                       |
|-------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------|
|  |  |  |  |
| 1C                                                                                  | 6A                                                                                  | 4E                                                                                   | 2F                                                                                    |



- 1 Tinguely Museum Basel
- 3 Vierwaldstättersee
- 5 Femme assise
- 7 Bundeshaus in Bern
- 2 Zehn-Franken-Note
- 4 Fünf Pferde
- 6 Senecio
- 8 Der Seifenbläser

## E.3 SPORT IN DER SCHWEIZ

(4)

a) Setzen Sie ein: **Gold, Babst, Cancellara, Ruderer, Hussein, Schurter, Gold, Dutzend, Röthlin.**

*Der Schweizer Hürdenläufer .....Hussein..... gewann an der WM in Peking nicht die erhoffte Medaille und seit dem Marathonläufer .....Röthlin.....2007 in Osaka wartet die Schweiz weiterhin. Dagegen gewannen in Aiguebelette die vier Leichtgewicht-....Ruderer.. nach 20-jähriger Durststrecke wieder eine WM-....Gold...-Medaille. – Auch an der Mountainbike-WM gewinnt .....Schurter... im Cross Country bereits zum 4. Mal eine WM-.....Gold....-Medaille. – Nicht mit Medaillen, aber mit einem .....dutzend.... Schweizer Rekorden kam das Swiss Swimming Team aus Kasan zurück. – An der Strassen-WM in Richmond war der Schweizer Radfahrer .....Cancellara..... der grosse Abwesende. 2*



*„Seit mehreren Monaten wird die olympische Kernsportart Leichtathletik von Doping-Vorwürfen erschüttert. Bei den Großereignissen zwischen 2001 und 2012 soll nach Sunday Times und ARD jeder 3. Medaillengewinner in den Ausdauer-Disziplinen doping-verdächtige Blutwerte gehabt haben. Die IAAF leitete darauf Ermittlungen gegen 28 Athleten ein, die bei der WM 2005 und 2007 auffällig wurden. Der Vertrauensverlust ist im mens.“ [www.spiegel.de](http://www.spiegel.de) 3.8.2015*

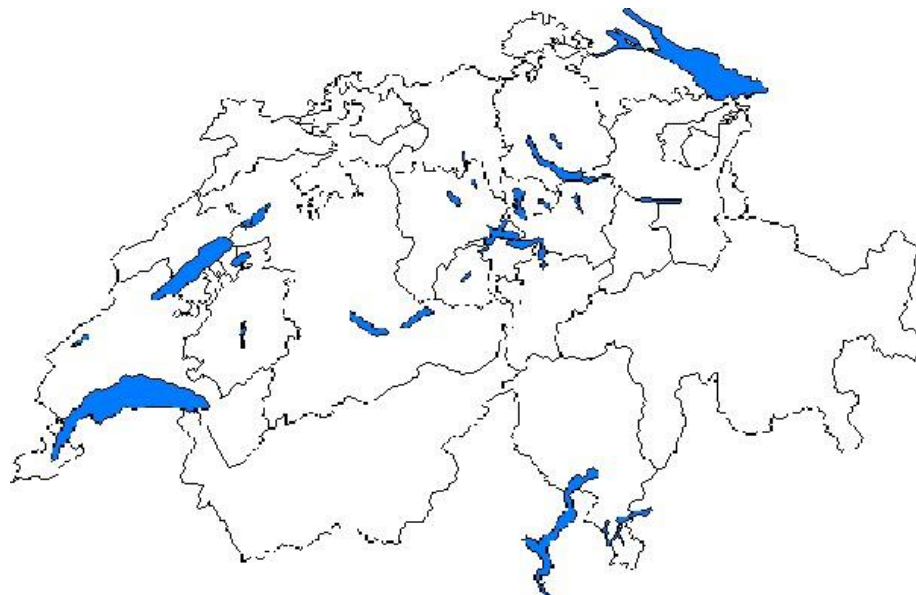
b) Soll für jeglichen internationalen Spitzensport **ein biologischer Pass** (Blutpass) eingeführt werden? Formulieren Sie aus sportlicher Sicht je ein Pro- und Kontra-Argument. 2

-mehr Sportlichkeit, einfachere Kontrolle, Veränderungen über längeren Zeitraum können festgehalten werden, Chancengleichheit, Fairness,

-Sehr aufwändig, Kostenpunkt, Datenschutz, Erfindung neuer, bisher nicht nachweisbarer Mittel könnte vorangetrieben werden.

E.4 TOUR DE SUISSE: Wir reisen kulinarisch durch die Schweiz. Zeichnen Sie **die jeweilige Nummer** der gesuchten Orte **auf der Schweizerkarte unten** ein. (4)

1. Hauptort jenes Kantons, aus dem die Rüeblitorte stammt. **Aarau**
2. Die Bewohner dieses Ortes haben ihre bekannte Wurst nach einer Messe benannt. **St. Gallen (Olma-Bratwurst)**
3. In dieser Stadt gibt es kleine rechteckige Lebkuchen mit Zuckerguss. **Basel (Läckerli)**
4. Aus diesem Alpenkanton stammen Mangold-Rouladen, gefüllt mit Spätzliteig. **Kanton Graubünden (Capuns)**
5. Der grüne Kräuterkäse in Stöckliform stammt aus diesem Kanton mit drei Gemeinden. **Kanton Glarus (Schabziger)**
6. Kantonshauptort, aus dem ein berühmtes, einst verbotenes alkoholisches Getränk stammt. **Neuenburg (Absinth)**
7. In dieser Stadt am See wird ein Gericht aus Kalbfleisch, Champignons und Rösti serviert. **Zürich (Geschnetzeltes)**
8. Hauptort des Kantons, in dem man gerne einen Maisbrei als Hauptmahlzeit oder Beilage isst. **Bellinzona (Polenta)**
9. Eine Käsesorte ist nach diesem kleinen Städtchen in einem zweisprachigen Kanton benannt. **Gruyères**
10. Hier genießt man Siedwürste mit Kartoffeln und Lauch beim Ausblick auf den Lac Lemman. **Lausanne**



E.5 UNTERHALTUNG Ordnen Sie die Sprecherinnen und Sprecher den Zitaten zu. (4)

|                               |                                                                                                                                                        |                        |                           |
|-------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------|---------------------------|
| <i>A Christine Egerzegi</i>   | <i>C Frieda Hodel</i>                                                                                                                                  | <i>E Massimo Rocci</i> | <i>G Pascal Bruderer</i>  |
| <i>B Christophe Darbellay</i> | <i>D Toni Bortoluzzi</i>                                                                                                                               | <i>F Vujo Gavric</i>   | <i>H Christian Levrat</i> |
| G                             | <i>“Ich freue mich darauf, eine Brücke zu bauen.”</i>                                                                                                  |                        |                           |
| D                             | <i>“Homosexuelle haben einen Hirnlappen, der verkehrt läuft!”</i>                                                                                      |                        |                           |
| B                             | <i>“Die Grünen hegen mit einem raschen und kompromisslosen Atomausstieg eine grundsätzlich sympathische, aber auch etwas romantische Vorstellung.”</i> |                        |                           |
| F                             | <i>„Du hast das gewisse Etwas, was ich nicht herausfinde was, ob das wirklich das gewisse Etwas ist!“</i>                                              |                        |                           |
| C                             | <i>“Ein Sixpack ist bei einem Mann kein Muss. Es reicht, wenn ich eins habe.”</i>                                                                      |                        |                           |
| A                             | <i>“Aber sicher doch, ich bin durch und durch eine Frohsinnige.”</i>                                                                                   |                        |                           |
| E                             | <i>“Alteidgenössische Igeltaktik seit Marignano – Regel eins: zämeblibe. Regel zwei: nid jufle!”</i>                                                   |                        |                           |
| H                             | <i>“Wir stehen im Kulturkampf mit den Nationalkonservativen!”</i>                                                                                      |                        |                           |



## F. MEDIEN

### F.1 POLITIK:

(6)

*Im Zusammenhang mit der Abstimmung über ein neues **Radio- und Fernsehgesetz** entbrannte im Frühling 2015 eine spannende Debatte über den Leistungsauftrag der SRG. – Kritiker sehen den Begriff **Service Public** zu weit gefasst.*

a) Gehören Sendungen wie *Glanz & Gloria* zum Service Public? Nennen sie je ein Argument *dafür* und eines *dagegen*? **2**

- *für*:

Unterhaltung zählt gemäss Bundesverfassung (BV 93) zum Auftrag von Radio und Fernsehen. Das SRF argumentiert, die Sendung decke auch einen Informationsauftrag im Bereich People/Prominenz ab.

- *gegen*:

Berichterstattung über Schweizer Prominente sind Softnews; dies weitet den Informationsauftrag im Service Public zu weit aus.

*Auch das **Online-Angebot** der SRG ist medienpolitisch umstritten.*

b) Inwiefern ist es problematisch, wenn das Schweizer Radio u. Fernsehen Online Inhalte anbietet? **2**

Die SRG wird durch öffentliche Gelder finanziert. Die Schweizer Verleger befürchten, das SRG-Onlineangebot greife zu stark in den Wettbewerb ein. Die Homepage der SRG gleiche bereits zu stark einem Verlags-Nachrichtenportal, unterwandere so die Bestrebungen der Verlage, mit ihren Onlineangeboten Geld zu verdienen. Die Verlage sehen zudem auch ihre Werbeeinnahmen durch die Online-Portale gefährdet. Deshalb kämpfen sie auch vehement gegen die Bestrebungen der SRG, bezahlte Werbung auf ihren Portalen zu platzieren.

*Die Denkfabrik Avenir Suisse schlug Ende 2014 ein **neues Modell der Medienförderung***

*vor. Die SRG solle gebührenfinanzierter Gratislieferant von Inhalten werden; ein «Public*

*Content Provider». Die SRG hätte keinen eigenen Vertriebskanal mehr und würde gemäss dem Vorschlag Text-, Bild-, Video- und Toninhalte in allen 4 Landessprachen produzieren.*

c) Wie beurteilen Sie diesen Vorschlag? Wie begründen Sie Ihr Urteil? **2**

Im Angesicht wachsender Konkurrenz durch Social Media und Suchmaschinen könnte der Vorschlag eine sinnvolle Alternative zur bisherigen Medienförderung darstellen.

Kritiker des Vorschlages befürchten, ein solcher Content Provider schade dem Gedanken des Service Public und fördere den medialen Einheitsbrei.

## F.2 MEDIENKRITIK

(8)

a) Erklären Sie in zwei Sätzen den Begriff „Lügenpresse“.

2

Herabsetzender Begriff, der insinuiert, die Presse sei unter der Knute der Mächtigen (Staat, Grosskonzerne) und verheimliche dem Volk die Wahrheit über die Situation im Land. Der Begriff wird seit dem 19. Jahrhundert verwendet und wurde jüngst vor allem von Pegida-Anhänger in Deutschland aufgegriffen.

*Schweizer Lokalzeitungen und Nachrichtenportale bieten den Werbekunden an, ihre Journalisten **Werbekampagnen** in der Gestalt **journalistischer Artikel** schreiben zu lassen.*

b) Inwiefern ist dies für den Journalisten, inwiefern für die Öffentlichkeit problematisch?

2

Es droht ein Interessenskonflikt. Schreibt der Journalist am einen Tag eine Publi-Reportage, beispielsweise für ein lokales Unternehmen, besteht die Gefahr, dass er am nächsten Tag bei der kritischen Berichterstattung über dieselbe Firma zurückhaltend vorgeht. Gewissermassen in vorseilendem Gehorsam gegenüber dem Werbekunden. Für den Leser ist oft zu wenig deutlich ersichtlich, bei welchen Inhalten sich um Werbeartikel handelt. Es droht der Vertrauensverlust, wenn der Leser in der Folge beginnt, hinter journalistischer Einordnung stets Werbung vermuten.

*Im Zusammenhang mit dem News-Journalismus der Online-Portale spricht Medienjournalist Christof Moser von einem **ökonomisch bedingten Geschwindigkeitswahn**, in dem der NewsJournalismus gefangen sei. Dieser lasse die Massenmedien in eine **Vertrauenskrise** rasen.*

*(Infosperber.ch, 21.5.2015)*

c) Welche Dynamik spricht Moser hier an? Weshalb spricht er von **Vertrauenskrise**? Beschreiben und erklären Sie.

4

Dynamik:

News-Portale funktionieren nach dem Prinzip Klicks gleich Reichweite, Reichweite gleich Geld, weil interessant für Werbung. Die Verlage versuchen also mit ihren Nachrichtenportalen möglichst viele Nutzer zu erreichen. Um diese Klicks zu erreichen und um sich gegen die Konkurrenz durchzusetzen, bauen die Portale auf Geschwindigkeit. Dabei hat sich ein Wettkampf aufgebaut zwischen den Newsportalen.

Vertrauenskrise:

Mit der Geschwindigkeit leidet jedoch potentiell die Qualität. Voreilige Push-Meldungen, die Verbreitung ungesicherter Fakten, und Falschinformationen lösen zusehends Kritik bei den Lesern aus. Jeder ist zum Medienkritiker geworden. Blogs, die sich der Überwachung von Massenmedien verschreiben, sind populär.

F.3 MEDIENETHIK:

(6)

*Nach dem **Absturz eines Airbus' der Fluggesellschaft Germanwings** gibt der französische Staatsanwalt an einer Pressekonferenz bekannt, der Co-Pilot habe die Maschine vermutlich willentlich abstürzen lassen. Er nennt den Namen des Mannes, worauf einzelne Medien diesen ebenfalls verbreiten.*

a) Legen Sie kurz dar, welche Gründe aus Ihrer Sicht *für* eine Namensnennung sprechen und welche *dagegen*.

je 3

dafür:

Bei diesem Vorfall handelt es sich um ein ausserordentliches Ereignis. Die Schwere der Tat des Co-Piloten legitimiert die Namensnennung im Sinne eines überwiegenden öffentlichen Interesses.

dagegen:

Eine Anonymisierung schützt auch die Angehörigen und Bekannten des Co-Piloten. Die Nennung des Namens liefert zudem keinen weiteren Erkenntnisgewinn.